

kom-in



Kompetenzzentrum für Integration

Geschäftsstelle | Centralstrasse 18 | 6410 Goldau | Beratungsstelle | Schindellegistrasse 1 | 8808 Pfäffikon

T: 041 859 07 70 | F: 041 859 07 79 | integration-sz@kom-in.ch | www.kom-in.ch



Gestern auf der Flucht – heute im Schulzimmer

Flüchtlingskinder in der Schule – was bedeutet das für uns Lehrerinnen und Lehrer?

Inhalt des Referates:

Wer sind Flüchtlingskinder?

Krieg, Flucht, Trauma – was ist **Trauma** und wie wirkt es sich aus?

Resilienz - ein Phänomen in der Bewältigung schwieriger Lebenssituationen

Handlungsmöglichkeiten im Schulalltag

Wer sind Flüchtlingskinder?

Herkunft

- Unterschiedliche Herkunftsländer mit unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Systemen, Religionen
- Grosse Spannbreite sozialer Herkunft (Stadt-Land, soziale Schicht)
- Grosse Spannbreite an Bildungszugang, Bildungskultur

Fluchtgeschichte

- Belastung, evtl. Traumatisierung

Familiensituation in der Schweiz

- Gesicherter oder ungesicherter Aufenthaltsstatus
- Verfassung der Eltern (Traumatisierung, Gefühl von Unsicherheit → Übertragung auf Kinder)
- Einkommenssituation und Bildungsstand der Eltern

Flüchtlingskinder sind vieles, vor allem aber eines: K I N D E R!

Krieg, Flucht, Trauma

Was ist Trauma und wie wirkt es sich aus?

- Erlebnis von Stress, Gewalt oder seelischen Verletzungen
- Kumulation von Stressereignissen: kleines Ereignis kann «Fass zum Überlaufen bringen»
- Nerven leiten nur noch Fragmente weiter, Geschehen wird unverarbeitet gespeichert (biophysiologische Blockade im Gehirn)
- Symptome einer Posttraumatischen Belastungsstörung:
«Flashbacks», Schlafstörungen, Reizbarkeit, verringerte Konzentrationsfähigkeit, Angst, übertriebene Schreckreaktion
- Folgen: Einschränkung von Aufmerksamkeit, Aufnahmefähigkeit, Gedächtnis und Leistungsfähigkeit
- Ein Grossteil der Traumatisierten erholt sich innerhalb weniger Wochen
- Bei einem Teil chronifizieren die Beschwerden --> Therapie nötig

Was ist Resilienz

Resilienz ist der „Schutzmantel der Seele“

- Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebenssituationen umzugehen
- Psychische Widerstandskraft mit psychischen, biologischen und physischen Risiken umzugehen

Resilienzforschung

Erste **Resilienzstudie**: University of California (Emmy Werner) auf der Insel Kauai (Hawaii) 1955-1999 mit Kindern ab deren Geburt.

Ergebnisse:

- kein angeborenes Persönlichkeitsmerkmal
- Ergebnis individueller und sozialer Faktoren
- situationsspezifisch und multidimensional
- nicht stabil

Fazit:

Resilienz ist **lernbar**, weil sie sich aus individuellen und sozialen Faktoren/Einflüssen zusammensetzt. Resilienz ist auch **verlernbar**, wenn sie nicht laufend „genährt“ wird.

Merkmale von Resilienz

Resiliente Menschen

- suchen nach Lösungen
- lösen Probleme nicht alleine sondern mobilisieren Hilfe
- fühlen sich nicht als Opfer
- bleiben optimistisch
- planen voraus
- sehen das Leben als Herausforderung
- glauben an sich und ihre Selbstwirksamkeit
- verfügen über eine unterstützende Person in der Nähe

Resilienzförderung

Resilienzförderung: auf was kommt es an?

- Selbstvertrauen aufgrund von Kompetenz erleben
- Gefühl der Selbstwirksamkeit, der eigenen Stärken und Grenzen
- Interessen und Verantwortungsübernahme

Resilienzfördernde Praktiken

Beziehungserfahrung

- vvv**: vertraut, verlässlich, verfügbar (Bezugsperson)
- Gesprächsbereitschaft** (auch bei schüchternen Kindern)
- echtes Interesse am Kind
- Wertschätzung
- „neue Türen“ ermöglichen und öffnen
- „resilientes **Vorbild**“

Resilienzfördernde Praktiken

Stärkende Pädagogik und Kultur des Dialogs

- In der Beziehung zum Kind
- In der Beziehung zu den Eltern / Familien

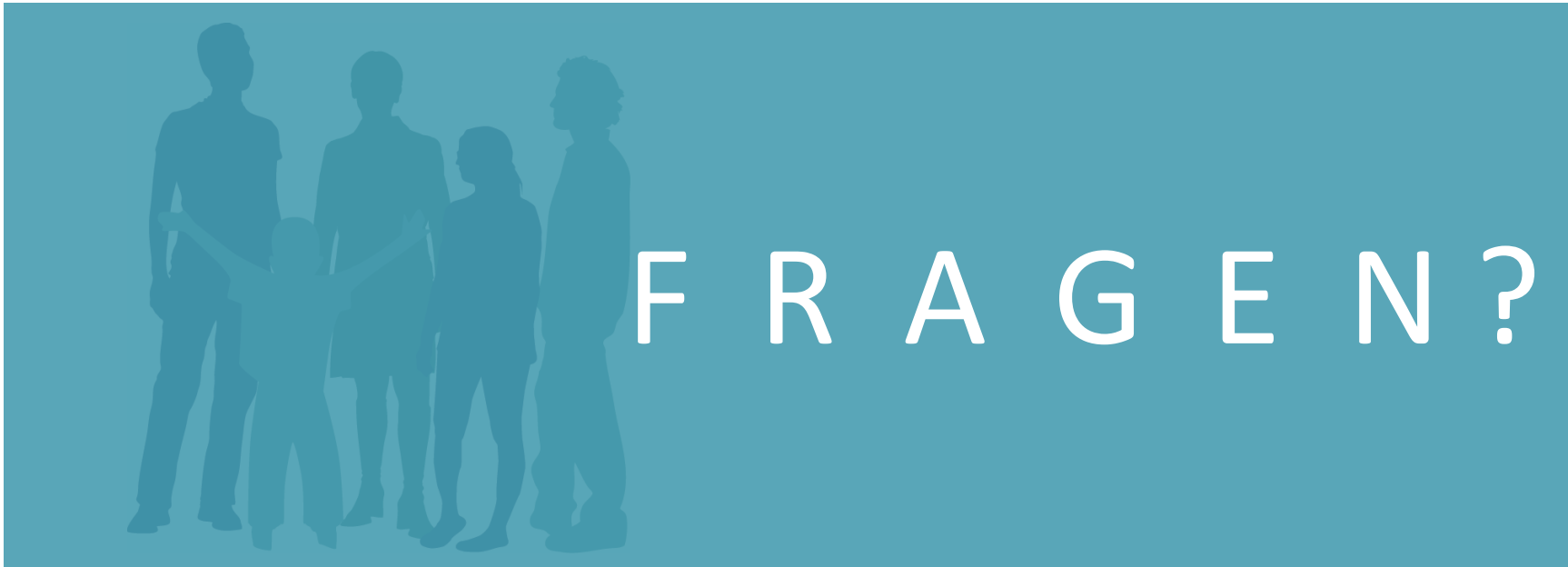
„Ich kann etwas bewegen“
„Ich bin wertvoll“
„Ich bin wirksam“

Handlungsmöglichkeiten im Schulalltag

- **Keine Stigmatisierung**: nicht jedes Kind ist chronisch traumatisiert
- **Herstellung von Normalität**: das Kind behandeln wie andere auch, trotzdem wachsam sein
- **Echtes Interesse** am Kind auf Augenhöhe
- **Offene Fragen** stellen
- **Kinder brauchen Kinder** (positive Peer-Kontakte): Kinder als Helfer, Tutoren, Modelle einsetzen. Freizeitkontakte fördern, Kinder ermuntern, mit anderen abzumachen
- **Stärken stärken**: Ressourcen des Kindes herausfinden und einsetzen: was kann es besonders gut? Entsprechend wertschätzen und loben
- **Fördern** des Kindes in der **Bewältigung von alltäglichen Herausforderungen** (Ämtli)
- **Ermutigung** (immer wieder!!!)
- **Hoffnung** und **Zukunftsglauben** vermitteln
- **Raum geben zur Verarbeitung**: Bilder malen lassen, kommentieren jedoch nicht werten
- **Märchen** und **Geschichten** zur Vermittlung resilienter Werte und Einstellungen (à la Pippi Langstrumpf)

Handlungsmöglichkeiten im Schulalltag

- **Einbezug der Eltern:** Schulbesuche fördern, für Fragen der Eltern da sein, Schulsystem erklären (Dolmetschdienst beiziehen!), Eltern zu eigenem Beitrag einladen (z.B. Kinderlieder in der eigenen Sprache vorsingen), Eltern ermutigen, ihren Kindern Geschichten zu erzählen oder vorzulesen
- **Beizug der Schulsozialarbeit,** wenn sich Schwierigkeiten zeigen (z.B. andauernde Sprachlosigkeit, Unbeteiligtsein, störendes oder sehr aggressives Verhalten)



Danke für Ihre
Aufmerksamkeit